

Hallo, wir fangen an

Eingangslied

Text und Musik: Eberhard Malitius



System 1:

Chords: C, G, C, G

1. Hal - lo, wir fan - gen an. Schön soll die Mu -
 2. Hal - lo, jetzt geht es los. Manch-mal laut und
 3. Hal - lo, wir sind da - bei. Wir ent - de - cken

System 2:

Chords: C, G, C

1. sik er - klin - gen, wenn wir spie - len, wenn wir sin - gen,
 2. manch-mal lei - se, je - des Stück nach sei - ner Wei - se;
 3. uns - re Ga - ben, schön, dass wir die Chan - ce ha - ben,

System 3:

Chords: D⁷, G, D⁷

1. wenn wir mu - tig was ris - kie - ren und was Neu - es
 2. mit Ge - fühl für Takt und Rhyth - mus gehn wir's an voll
 3. auch bei fort - ge - schritt - nen Jah - ren* noch was Neu - es

System 4:

Chords: G, G⁷, C, G, C

1. aus-pro-bie-ren. Ja, — hal - lo, wir fan-gen an!
 2. Op- ti- mis-mus. Ja, — hal - lo, jetzt geht es los!
 3. zu er-fah-ren. Ja, — hal - lo, wir sind da - bei!

* statt „auch bei fortgeschrittenen Jahren noch was Neues zu erfahren“ kann, wenn man mit Kindern musiziert, gesungen werden: „auch schon in ganz jungen Jahren soviel Neues zu erfahren“.

Formular Elementares Musizieren

Datum

1. Eingangslied „Hallo, wir fangen an“
2. Freies Musizieren nach einem vorgegebenen Rhythmus
3. Kanon
4. Klangbild (Thema)

Tiefbass

Metallophon

Xylophon

Congas

Holz

Pentachord

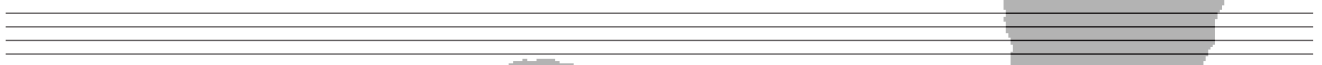
Pauken

Gong

5. Mantrasingen



6. Kanons (Auswahl)
7. evtl. von leise nach laut und zurück – oder Fellinstrumente zuerst, Stabspiele später.
8. Freies Musizieren nach vorgegebener Melodie.



9. Schlusslied „Was in Raum und Zeit besteht“



Das Instrumentarium

Anfangen haben wir einmal mit einem **Sopranxylophon** und einem **Sopranmetallophon**, einer kleinen und einer größeren **Drehpauke**, ein paar **Bongos**, verschiedenen selbst gebastelten **Percussionsinstrumenten** wie Claves (Klanghölzer), Guiros (Ratschen), Klatschen, Triangel und einer **Sopranblockflöte**. Das Singen wurde und wird mit einer **Gitarre** begleitet.

Aus dieser Minimalbesetzung ist im Laufe der Zeit durch Zukauf ein mittlerweile recht umfangreiches Instrumentarium erwachsen. Die Zukäufe waren möglich durch Spenden, die wir bei Sparkassen und Banken, Rotary und Lions Club, Zahnärzten und Privatpersonen erbeten haben. Zuletzt hat uns die Bürgerstiftung Dannenberg durch eine großzügige Spende von über 4.000,00 Euro in die Lage versetzt, das Instrumentarium opulent zu erweitern und einige alte Instrumente durch neue zu ersetzen. Wir haben jetzt auch Klangschalen, Bodhrans, Seedshaker, Rainmaker – alles Dinge, die das Klangspektrum enorm erweitern und neue Möglichkeiten des Musizierens eröffnen. Eine Besonderheit unseres Instrumentariums ist das **Pentachord**, ein pentatonisch gestimmtes Saiteninstrument mit einem abgeflachten Steg, das mit einem Daumenplektron gespielt wird. Der Klang ähnelt dem einer indischen Tambure.

Wenn man ganz neu anfangen muss, dann käme man schon gut aus mit einer **Cajón**, einem **Sopranxylophon** und einem **Altmetallophon**, zwei **Congas** und ein Paar **Bongos**; alles zusammen ist für gut 1.000,00 Euro zu kriegen. Gut wäre es natürlich noch, ein Bassxylophon zu haben, eine mit gut 700,00 Euro recht kostspielige Anschaffung. Die noch fehlenden Percussionsinstrumente kann man zunächst ersetzen durch Esslöffel, Kochlöffel, leere kleine und große Konservendosen, knisterndes Butterbrotpapier und ähnliche Dinge. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Und eine **Sopran-** oder **Altblockflöte** lässt sich in der Regel leicht auftreiben. Es könnte sogar sein, dass der Anfang leichter fällt, wenn man nicht gleich aus dem Vollen schöpfen kann. In der Beschränkung auf ein kleines Instrumentarium liegt durchaus auch eine Chance.

Wenn die räumlichen Gegebenheiten es zulassen, dann sollte man im Kreis musizieren, so dass sich alle Teilnehmer sehen können. Das elementare Musizieren ist ein höchst kommunikatives Geschehen, das die Achtsamkeit der Teilnehmer erfordert – aber auch fördert!

Das freie Musizieren nach einem vorgegebenen Rhythmus

Eintaktige ständig wiederholte Rhythmen eignen sich gut, um ein einheitliches „Pulsieren“ der Teilnehmer zu erreichen. Im Prinzip eignet sich zwar alles, worauf man schlagen kann, doch die Erfahrung zeigt, dass eine Cajón sich besonders gut eignet, um verschiedene Rhythmen zu schlagen. Man kann dabei sitzen, was ja durchaus ein Vorteil ist. Und man kann mit beiden Händen zu Werke gehen. Congas und Bongos sind des Letzteren wegen ebenfalls gut geeignet, aber bei den Congas muss man stehen und die Bongos muss man zwischen den Knien halten. Beide Instrumente haben so einen kleinen Nachteil gegenüber der Cajón.

Der erste Schlag eines Taktes geht immer auf die untere Hälfte der Vorderfront der Cajón. Der Klang, der dabei erzeugt wird, ist dumpfer als die Klänge, die mit den Schlägen auf den oberen Rand der Vorderfront ausgeführt werden.

Die Teilnehmer hören eine Weile zu, nehmen Rhythmus und Tempo auf und fangen dann an auf ihren Instrumenten dazu passende Rhythmen und Melodien zu spielen. Das mag manchmal anfangs noch etwas holprig sein, wird sich aber schon bald klären. Oft geraten die Teilnehmer dann in einer Art Flow, der sie minutenlang trägt. Wenn ich merke, dass alles gut läuft, greife ich zur Blockflöte und spiele, was mir gerade einfällt. Das Ende kündige ich an durch permanentes Wiederholen kurzer melodischer Floskeln, die in einem Triller enden.

Schlagmuster für die Cajón (oder Congas/Bongos)

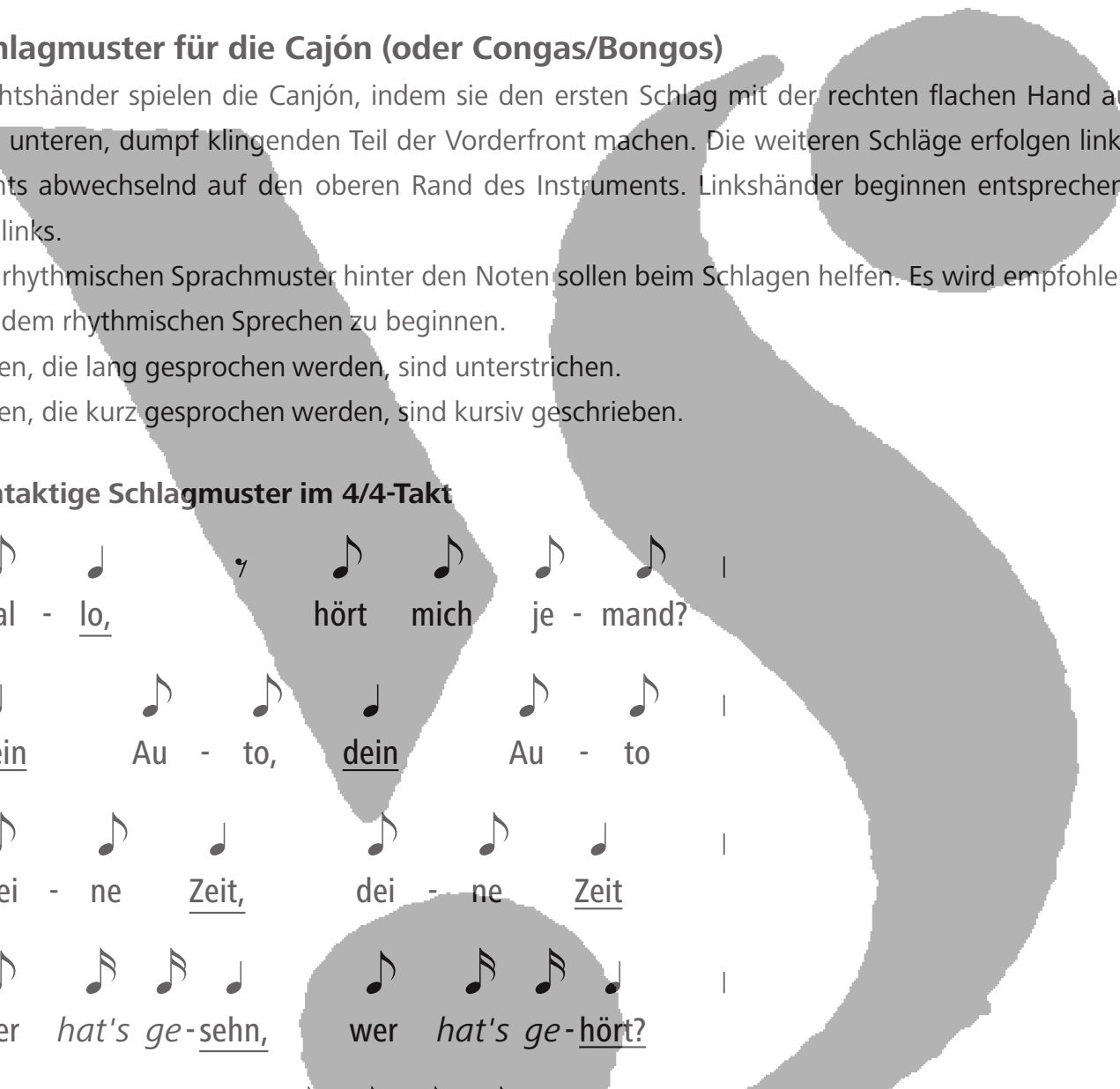
Rechtshänder spielen die Cajón, indem sie den ersten Schlag mit der rechten flachen Hand auf den unteren, dumpf klingenden Teil der Vorderfront machen. Die weiteren Schläge erfolgen links, rechts abwechselnd auf den oberen Rand des Instruments. Linkshänder beginnen entsprechend mit links.

Die rhythmischen Sprachmuster hinter den Noten sollen beim Schlagen helfen. Es wird empfohlen, mit dem rhythmischen Sprechen zu beginnen.

Silben, die lang gesprochen werden, sind unterstrichen.

Silben, die kurz gesprochen werden, sind kursiv geschrieben.

Eintaktige Schlagmuster im 4/4-Takt



Hal - lo, hört mich je - mand?

Mein Au - to, dein Au - to

Mei - ne Zeit, dei - ne Zeit

Wer *hat's* ge-sehn, wer *hat's* ge-hört?

Wo ist mein *Raz-ze-fum-mel* jetzt?

Ach, *da* kommt der Lud - wig ja!

Kup - fer - ro - te Haa - - re

Ist das Kunst, o - der kann das weg?

Wo ist Da - go - bert?

Wer von euch isst gern *Schwei-ne - ba-cke*?

Oh-ne ei-nen Stuhl kann man sich nicht set - zen.

Was du willst, das soll ge - schehn.

Ach, das ist jetzt furcht - bar pein - lich.

Stil - le Was - ser sind oft tief.

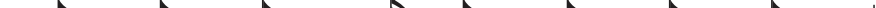
Als die Welt noch in Ord - nung war.

Un - ter mei-nem Schreib-tisch schläft ein Schaf.

Al - le mei-ne Ent-chen schwim-men auf dem See.

Gold ist im-mer ei - ne sich' - re Bank.

Mehrtaktige Schlagmuster im 6/8- oder 3/4-Takt (30)



 „Heut kommt der Hans zu mir!“ freut sich die Lies.

Ob er a - ber ü - ber O - ber-am-mer-gau, o - der ob er ü - ber Un - ter-am-mer-gau,

o - der ob er ü - ber-haupt nicht kommt, ist nicht ge - wiss.

3
4 Äp - fel und Bir - nen

3/4 Ach, ich möcht tan - zen!

3
4

Nein, so ein Pech! Das tut mir leid!

3/4  
Hast du's schon ge-hört? Heut gibt es Eis!

Klangbilder zu bestimmten Kategorien

Bei den „Klangbildern“ zu bestimmten Kategorien oder Themen geht es darum, den Teilnehmern das Gefühl zu vermitteln, Teil eines Ganzen zu sein.

Es gibt bei jedem Klangbild einen Oberbegriff, z. B. „Wiesenblumen“ Aus der Vielzahl der auf Wiesen wachsenden Blumen werden einzelne ausgewählt, die zu den jeweiligen Instrumenten passen. Für das Bassxylophon eignet sich ein nicht zu silbenreicher Name wie etwa „echte Zaunwinde“. Zwei schnelle Silben am Anfang, dann eine längere und schließlich wieder zwei schnelle. Verteilt auf einen 4/4-Takt bedeutet das: zwei Achtel, eine Viertel, wieder zwei Achtel und eine Viertelpause.

Die Klangplatten des **Metallophons** klingen länger nach als die Stäbe des Xylophons. Darum sollte auch das Wort für das Metallophon nicht zu viele Silben haben (Ausnahmen sind möglich, je nach Art des Schlägels). „Hohler Lerchensporn“ hat am Anfang zwei längere Silben, dann zwei kurze und am Ende wieder eine lange.

Das **Xylophon** bekommt die „Stengellose Kratzdistel“ zugewiesen – vier kurze Silben, eine lange und zwei kurze.

Die **Congas** sind für den Gesamtklang von großer Bedeutung. Sie geben den anderen Spielern sehr viel Halt und Orientierung. Für manche Teilnehmer ist das Spielen mit den Händen auch einfacher als das Spielen mit den Schlägeln. Die Codeworte für die Congas können gern etwas silbenreicher sei, z. B. „Pfirsichblättrige Glockenblume“. Am Anfang drei kurze Silben, dann zwei noch kürzere und danach wieder vier kurze.

Beim **Holz u. a.** (Claves, Guiro, Handtrommel, Schellenkranz usw.) ist es ähnlich wie bei den Congas. Die Gruppe verträgt viele Silben wie z. B. „Echtes Tausendgüldenkreuz“ – lauter kurze Silben bis auf die letzte.

In den auf den folgenden Seiten vorgestellten Klangbildern taucht auch das **Pentachord** auf. Die Töne dieses Instrumentes sind lang anhaltend und eine sehr schöne klangliche Bereicherung. Das Instrument besteht aus einem länglichen Holzkasten, über den acht Saiten gespannt sind. Das Besondere dieses Instrumentes ist der abgeflachte Steg, dessen Wirkung darin besteht, dass die Saiten mehrfach in sich schwingen, so dass ein silbriger Klang erzeugt wird, ähnlich wie bei einer indischen Tambure. Mit einem Daumenplektron reißt man – ähnlich wie der Dorn bei einem Cembalo – die Saiten an. „Sumpfdotterblume“ – lang, 2 x kurz, lang, lang – passt für das Pentachord.

Bleiben noch die **Drehpauken**. Sie geben den Grundrhythmus an: In der Regel vier gleiche Schläge. Es genügt ein zweisilbiges Wort, das einfach wiederholt wird. Also: „Mannstreu“.

Auf den folgenden Seiten werden 26 Beispiele für Klangbilder vorgestellt. Dass alle im 4/4-Takt stehen, hat seinen Grund darin, dass der 4/4-Takt einfacher zu handhaben ist. Wir laufen im links–rechts–links–rechts-Schritt. Das prägt auch unser Rhythmusgefühl. Wer trotzdem auch mal ein Klangbild im Dreierhythmus ausprobieren möchte, der kann es mit dem 27. Beispiel versuchen. Machbar ist das durchaus.

1. PolitikerInnen

Tiefbass



Franz - Jo - sef Strauß

Metallophon



An - ge - la Mer - kel

Xylophon



Kon - rad A - de-nau-er

Congas



An-ne-gret Kamp-Kar-ren-bau-er

Holz u. ä.



Bo - do Ra-me-low

Pentachord



Ju - li - a Klöck - ner

Pauken



Jens Spahn, Jens Spahn

2. Paprikasorten

Tiefbass



Sweet Cho - co - late

Metallophon



Ro - ter Augs-bur - ger

Xylophon



Gol - den Mar - co - ni

Congas



Purp - le Beau - ty Pap - ri - ka

Holz u. ä.



Cho - co - late Mi - ni Bell

Pentachord



Le - mon Drop

Pauken



Gyp - sy, Gyp - sy